

»Ironman-Wettkampf einen tieferen Sinn geben«

Acht Sportler unterstützen Aktion »Eiserner Kilometer – Krebskranken Kindern helfen« – Bereits 14000 Euro gespendet

Frankfurt (cf). Dopingskandale und Korruptionsvorwürfe haben das Ansehen des Sports schwer geschädigt. Umso erfreulicher folgende Nachricht: Acht Sportler, von denen sieben am 1. Juli beim Ironman starten, engagieren sich für die Aktion »Eiserner Kilometer – Krebskranken Kindern helfen«. Ins Leben gerufen wurde sie vor zwei Jahren von Christine und Stefan Haas. Die Eltern zweier Töchter unterbreiteten der »Frankfurter Stiftung für krebserkrankte Kinder«, einem Ableger des Ver-

eins »Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt« einen Vorschlag: Stefan Haas wollte beim Triathlon auf Lanzarote seine Rennkilometer verkaufen und mit dem Erlös die Aktion »Eiserner Kilometer« aus der Taufe heben. Die Idee war erfolgreich. Beim Überqueren der Ziellinie waren 20000 Euro zusammengekommen. Diese Summe wie auch seine damalige Zeit will Haas zusammen mit seinem Freund Kai Hundertmarck und gleichgesinnten Sportlern am 1. Juli toppen.

Auslöser für die Spendenaktion war die Krankheitsgeschichte von Haas' Tochter Alisa. Sie ist mit einer Lücke im Zwerchfell zur Welt gekommen, Dünn- und Dickdarm waren nach oben geschoben und drückten auf die Lunge. Kein Arzt konnte sagen, ob Alisa überleben werde. Die einen Tag nach der Geburt durchgeführte Operation verlief erfolgreich. Heute ist die mittlerweile zehnjährige nach jahrelanger Behandlung gesund. Sie hat schon mehrmals erfolgreich an einem kleinen Ironman teilgenommen. Bei diesen Mini-Triathlons ist sie 200 Meter geschwommen, vier Kilometer Rad gefahren und 800 Meter gelaufen. Die Eltern sind stolz auf ihre Tochter und dankbar für deren Heilung.

Das Ehepaar Haas begeisterte für ihre Hilfsaktion die Profis Kai Hundertmarck, Nicole und Lothar Leder, Meike Krebs sowie die Hobby-Triathleten Dirk Froberg, Karsten Bött und Alexander Nikolopoulos. Mit einer Spende von mindestens 50 Euro können Privatpersonen »eiserner Kilometer« buchen, für Firmen kostet die Buchung mindestens 100 Euro, und in einer Wechselzone kann man sich schon mit 25 Euro für den guten Zweck engagieren. Die 3,8 Kilometer Schwimmen sind bereits komplett vergeben, in den anderen Disziplinen können sich Interessierte noch ihren Kilometer aussuchen. Das ist möglich im Internet unter www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de. Spenden in Höhe von über 14000 Euro sind bereits eingegangen. Der Erlös der Aktion geht an den Verein »Hilfe für Krebs-



Die genesene Alisa Haas mit ihrem Vater und den anderen die »Eiserner Kilometer«-Aktion unterstützenden Triathleten. Foto: Fauerbach

krankte Kinder Frankfurt«. Der 1983 von betroffenen Eltern gegründete Verein verfolgt seit 24 Jahren das Ziel, die Kinderkrebsklinik (Klinik III, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Uniklinikums) in die Lage zu versetzen, ihren medizinischen und psychosozialen Versorgungsauftrag zu erfüllen. Er finanziert an der Kinderkrebsklinik Arzt- und Pflegepersonal, Ausstattung und Forschung.

In einer Pressekonferenz sprachen Profi- und Hobby-Triathleten über ihr Training, ihre Moti-

vation, ihre Ziele und warum sie sich an der Aktion beteiligen. Hundertmarck benannte sein sportliches Ziel: »Ich will meine beste Zeit von acht Stunden 55 Minuten aus meinem ersten Jahr unterbieten.« Für sein Ziel nimmt er vor dem Triathlon acht Stunden Training und zwei Stunden Physiotherapie pro Tag in Kauf. Hobby-Triathlet Haas, der bis zu 20 Stunden in der Woche trainiert, will mit der von ihm gegründeten Aktion »den rund 226 Kilometern eines Ironman-Wettkampfes einen tieferen Sinn geben«. Diese Begeisterung teilen neben Hundertmarck auch das Ehepaar Leder sowie Meike Krebs. Sie gehen beim Ironman gemeinsam mit den Hobby-Triathleten Froberg, Bött und Nikolopoulos an den Start für die Aktion »Eiserner Kilometer«.

Helga von Haselberg, Vorstandsvorsitzende des Vereins »Hilfe für krebserkrankte Kinder«, sagte: »Wir wollen die Lebensqualität der betroffenen Familien so gut es geht aufrechterhalten und stellen deshalb die psychosoziale Betreuung in den Vordergrund unserer Bemühungen.«

Die aus dem Verein hervorgegangene Stiftung wiederum fördere vor allem die Erforschung bösartiger Tumore im Kindesalter, so Dr. Jürgen Vogt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung. Die Überlebenschancen krebserkrankter Kinder hätten sich enorm verbessert, sagte Professor Dr. Thomas Klingebiel, Direktor der Klinik III mit den Schwerpunkten Blut- und Krebskrankheiten am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des

Uni-Klinikums. Inzwischen ließen sich 70 Prozent aller Krebsleiden bei Kindern heilen. Doch wie Sportler »wollen auch wir uns immer wieder verbessern«, betonte Klingebiel. So könne dank der finanziellen Unterstützung von Verein und Stiftung am 1. Juli eine Forschungsprofessur eingerichtet werden.

Pro Jahr nimmt die Klinik 100 Kinder auf, die dank der Hilfe optimal betreut werden können.

